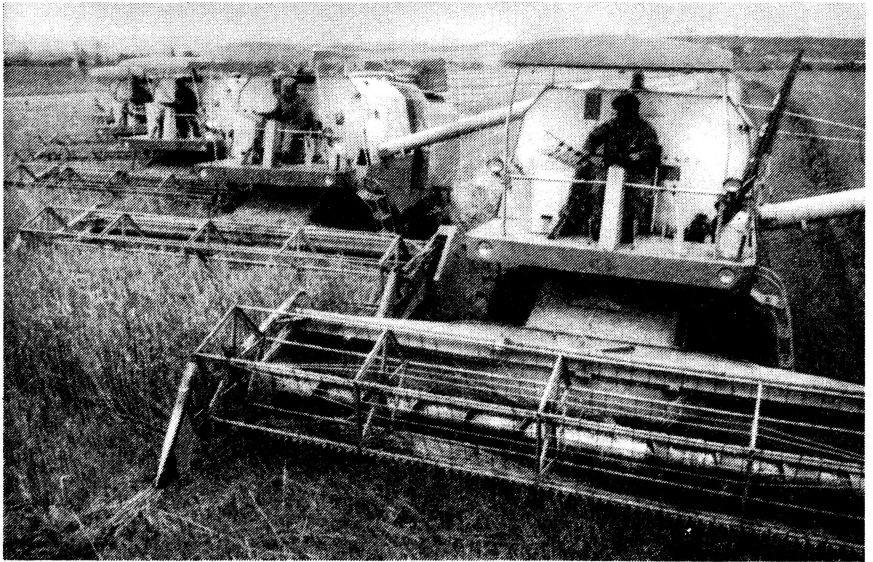


**30 Jahre später:
Genossenschaftsbauern und Landarbeiter gehen zur industriemäßigen Produktion über.**

Foto: ZB/Thieme



Unter dem Einfluß der Parteiorganisationen der SED bildet sich heute das sozialistische Bewußtsein der Genossenschaftsbauern immer stärker heraus. Die Menschen überwinden auch in ihrem Denken die Grenzen der Genossenschaft und des Dorfes, sehen ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, ihre Aufgabe zur Stärkung des Sozialismus. Sie treten bewußt dafür ein, daß die Intensivierung so erfolgt, daß sie den höchsten Nutzen für die ganze Gesellschaft bringt. Solche Ideen wie die Freundschaft zur Sowjetunion, die enge Verbundenheit mit dem ersten Land des Sozialismus bestimmen die Einstellung der Genossenschaftsbauern. Auf der Grundlage der Ideologie der Arbeiterklasse nähern sich die Klassen weiter an.

Eine neue Bauernklasse

Ich denke zum Beispiel an den ehemaligen Neubauern Arnold Maurer in unserer KAP. Er war einer der Mitbegründer der LPG. Seit 25 Jahren fährt er auf dem Traktor. Mit großem Geschick bedient er die Kartoffelkombi. Er ist wohl mindestens zehnmal für seine guten Leistungen mit Auszeichnungen geehrt worden. Er wurde ein Kommunist, der vielen als Vorbild gelten kann, klassenbewußt, eng mit dem Kollektiv verbunden, kritisch, unduldsam gegenüber Mängeln. Überall genießt er Autorität, er begeistert seine Kollegen für unsere Aufgaben. Seit Jahren gehört Genosse Maurer unserer Parteileitung an. Er ist heute einer der Initiatoren bei der Gestaltung der industriemäßigen Kartoffelproduktion.

Die heutige Klasse der Genossenschaftsbauern

besitzt eine hohe politische und fachliche Bildung. Das ist eines der bedeutendsten Ergebnisse der kontinuierlichen Agrarpolitik der Partei. Über 76 Prozent der ständig in der Landwirtschaft unserer Republik Beschäftigten verfügen heute über eine abgeschlossene Fachausbildung. In unserer KAP sind es noch mehr.

Die Genossenschaftsbauern sind eng mit der modernen Technik verbunden und beherrschen sie immer mehr. Sie wenden in immer größerem Maße Erfahrungen der Arbeiterklasse an, sei es in der Leitung der Betriebe, in der Arbeitsorganisation, in der Führung des Wettbewerbs, sie übernehmen wertvolle Erfahrungen aus der Sowjetunion. Viele Bäuerinnen wurden zu Spezialistinnen und Meistern der neuen Technik, die Schichtarbeit zum Beispiel ist heute ohne die Bäuerinnen gar nicht denkbar. Geändert haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen in den Dörfern. Der große Rückstand des Dorfes gegenüber der Stadt wird Schritt für Schritt abgebaut. So zeigt sich heute das sozialistische Dorf, wo sich unter sozialistischen Produktionsverhältnissen die Produktivkräfte in einem Maße entwickelt haben, von dem wir Neubauern vor dreißig Jahren nicht einmal träumten.

Die Bauern haben in diesen dreißig Jahren große Leistungen vollbracht. Wir sind stolz darauf, daß unsere Partei die Erfüllung der Bündnisverpflichtungen der Genossenschaftsbauern sehr hoch einschätzt. Im Gebiet der heutigen DDR betragen die durchschnittlichen Getreideerträge vor dem zweiten Weltkrieg 20,6 dt je Hektar. 1946 waren es infolge der Kriegseinwirkungen nur noch 13,2 dt. Im Jahre 1974